

O-Ton Elena Motak

Irgendwann in meinem Leben gab es den Punkt, wo ich wirklich mir bewusst die Frage gestellt habe, gibt es nur wirklich mich und das, was ich sehe oder ist da noch mehr dahinter? Und ab diesem Zeitpunkt war dann für mich eher so eine bewusste Reise, die mich dann tatsächlich zum Schamanismus geführt hat. Und auf diesem Wege habe ich ... gewisse Techniken, Rituale gelernt oder überliefert bekommen, also wirklich von den indigenen Völkern, von den Urschamanen sozusagen, die diese Tradition so wirklich Generation zu Generation übertragen.

Autor

Elena Motak bietet schamanistische Einzelsitzungen an. Obwohl sie noch zurückhaltend ist, sich selbst als „Schamanin“ zu bezeichnen. In der schamanischen Ausbildung, die sie über drei Jahre genoss, bereiste sie verschiedene Länder, in denen der Schamanismus noch lebendig ist. In einer Jurte in der Mongolei wird Elena von einer alten Schamanin in den Trommelbau initiiert. Denn Trommeln sind für Ekstasetechniken in Zentralasien essentiell.

O-Ton Elena Motak

Bei dieser Trommel, bei der Form geht es wirklich um diese Verbindung zu Mutter Erde oder Pachamama, so sagt man in den indigenen Völkern. Und auch diese Form wie bei einer Frau, so Leib, Gebärmutter, Fruchtbarkeit, auch die Mutter Erde, da wird daraus geboren. Und deswegen nutzt man die Trommel auch erstmal, um die Verbindung zur Erde aufzubauen und jemanden zu „erden“, sozusagen.

O-Ton Elena Motak

In der Mongolei, da war eher der Fokus so tatsächlich auf der Verbindung mit den Ahnen, und zwar durch die starken Trance-Techniken und diese Trance-Techniken durch Musik oder Instrumente, Geräusche, vor allem die Trommel oder die Maul-

trommel, die ich auch dabei habe aus der Mongolei und Tanz, so wirklich Körperbewegung.

O-Ton Elena Motak

Die eigentliche Persönlichkeit wird komplett runtergefahren und in diesen leeren Körper laden die dann tatsächlich die Ahnengeister rein, die durch den Körper sprechen. Und das war wirklich ein unglaubliches Erlebnis, weil plötzlich sitzt da ein Mann, der mit einer Frauenstimme zu dir spricht und du erkennst, dass es eine alte Frau ist und dass sie einen ganz anderen Charakter hat, eine ganz andere Persönlichkeit hat.

Autor

Die Musikekstase, die Elena Motak performt, ist nur ein kleiner Ausschnitt, nur eine Spielart einer regelrechten ekstatischen „Bewegung“, die sich heute innerhalb der spirituellen Szene formiert.

Zitator

Die Rauscherfahrung macht das moderne Selbst interessant. Das weggetretene Selbst steht heute nicht mehr am Rand, sondern wandert in die Mitte der Gesellschaft. Aber die Ekstase ist auch harte Arbeit, und es bedarf neuer Institutionen und Riten, die diese Erfahrung rahmen und sicherer machen.

Autor

Schreibt Paul-Philipp Hanske in seinem Buch „Ekstasen der Gegenwart. Über Entgrenzung, Subkulturen und Bewusstseinsindustrie“. Im Interview erzählt er mir, dass Ekstase in der Gegenwart boomt, dass Ekstasen nach neuestem Forschungsstand aber auch ganz am Anfang allen religiösen Erlebens standen.

O-Ton Paul-Philipp Hanske

In der Anthropologie, wird immer die Frage gestellt, wann denn eigentlich jetzt die eigentliche Menschheitsgeschichte beginnt. ... Über alle Kontinente hinweg taucht dann die Figur des Schamanen auf. ... Das war im Endeffekt: einzelne Personen wurden

ausgesucht von Gemeinschaften oder wurden befähigt, oder waren auch die Fähigsten vielleicht, um im Endeffekt einen Jagdzauber durchzuführen. Das ist tatsächlich der Ursprung aller Religionen. Und dann wird es interessant, weil wirklich auf allen Kontinenten, wo man schaut, tauchen diese schamanistischen Figuren auf und die sind alle daran erkennbar oder ganz oft daran erkennbar, dass sie Geweihmasken tragen, dass sie gehörnte Masken tragen. Das ist ein Konzept der Mimesis. Sie haben sich quasi dem Tierreich anverwandelt, um im Endeffekt zuerst mal Sühne zu leisten, dass Tiere getötet wurden, und natürlich wiederum für eine Jagd zu sorgen. Und dafür war eine Grenzüberschreitung notwendig. Der Schamane, die Schamaninnen haben sich in Trance versetzt, haben dann irgendwie quasi auf die andere Seite rüber gemacht, auf die Geisterwelt, haben da Sachen bewirkt, die aber dann interessanterweise wieder im Diesseits wichtig waren.

Autor

Paul-Philipp Hanske erzählt mir, wie er schon in seiner Kindheit angefangen hat, sich für die „andere Seite“ zu interessieren, die man in der Ekstase besuchen kann.

O-Ton Paul-Philipp Hanske

Wenn ich jetzt zurückdenke, war es bei mir tatsächlich das Märchen von Frau Holle. Und das hat mich wahnsinnig fasziniert. Und ich wusste lange Zeit eigentlich nicht, wieso mich das so fasziniert, was mich daran so gereizt hat. ... Die Situation ist die, die böse Stiefmutter hat die beiden Töchter, die Stieftochter Goldmarie und die leibliche Tochter.

Zitatorin

Eine Witwe hatte zwei Töchter, davon war die eine schön und fleißig, die andere hässlich und faul. Sie hatte aber die hässliche und faule, weil sie ihre richtige Tochter war, viel lieber, und die andere musste alle Arbeit machen und das Aschenputtel im Haus sein. Das arme Mädchen musste sich täglich auf die große Straße neben einen Brunnen setzen und musste so viel spinnen, dass ihm das Blut aus den Fingern spritzte. Nun trug es sich zu, dass die Spule einmal ganz blutig war, da bückte es sich damit in den Brunnen und wollte sie abwa-

schen: Sie sprang ihm aber aus der Hand und fiel hinab. Es weinte, und in seiner Herzensangst sprang es in den Brunnen hinein, um die Spule zu holen.

O-Ton Paul-Philipp Hanske

Und genau das war der erste Moment, wo mich das Märchen gepackt hat. Weil Goldmarie springt in den Brunnen, sie fällt nicht ins Wasser unten, sondern es heißt, es war, als würde sie einschlafen. Und dann wacht sie auf einer wunderschönen Blumenwiese wieder auf, auf einer anderen Seite. Die andere Seite ist eindeutig als Anderswelt erkennbar.

Darüber Zitatorin

Es verlor die Besinnung, und als es erwachte und wieder zu sich selber kam, war es auf einer schönen Wiese, wo die Sonne schien und viele tausend Blumen standen. Auf dieser Wiese ging es fort. Endlich kam es zu einem kleinen Haus, daraus guckte eine alte Frau, weil sie aber so große Zähne hatte, bekam das Mädchen Angst, und es wollte weglaufen. Die alte Frau aber rief ihm nach: „Was fürchtest du dich, liebes Kind? Bleib bei mir; wenn du alle Arbeit im Haus ordentlich tun willst, so soll es dir gut gehen. Du musst nur Acht geben, dass du mein Bett gut machst und es fleißig aufschüttelst, dass die Federn fliegen, dann schneit es in der Welt. Ich bin die Frau Holle.“

O-Ton Paul-Philipp Hanske

Als die Person, die für den Niederschlag zuständig ist, ist sie unschwer zu erkennen als Repräsentation der vorindogermanischen großen Göttin, die die Vegetationsgöttin war, die die nähernde Muttergöttin war, die auch immer leicht unheimliche Züge hat. Und wenn man jetzt die Struktur betrachtet, dann ist es wirklich eine eins-zu-eins Repräsentation der schamanischen Reise. Der Schamane, die Schamanin muss eine ziemliche Mutprobe auf sich nehmen. Das heißt, den eigenen Tod riskieren, springt in den Brunnen, kommt dadurch auf die Gegenseite.

Autor

Paul-Philipp Hanske ist selbst ein erprobter Ekstatiker. Die Rave-Kultur hat ihn geprägt, mit ihren Tanzekstasen, aber auch mit ihren psychedelischen Entgrenzungserfahrungen.

Zitator (Hanske / Sarreiter, Ekstasen der Gegenwart)

Uns faszinierten vor allem die Musikstile, die unmittelbar somatisch wirken, wie die Monotonie von Techno und House. Bei alledem konnten die Drogen nicht ausbleiben. Auf dem Dancefloor war das vor allem MDMA, bekannt unter dem treffenden Namen *Ecstasy*. Und mit LSD fanden wir jene Substanz, die uns in diese andere Welt führte, die uns schon immer lockte. Wir bildeten uns auf diese Leidenschaft weder etwas ein, schämten uns dafür aber auch nicht.

Autor

Irgendwann hatte Hanske das Gefühl, Teil einer größeren Bewegung zu sein. Und er begann mit seinem Freund und Coautor Benedikt Sarreiter, intensiv die Geschichte der Religionen auf verdrängte Ekstasen hin zu untersuchen, und das Buch über die „Ekstasen der Gegenwart“ zu schreiben.

Zitator (Hanske / Sarreiter, Ekstasen der Gegenwart)

Es ist ein riesiger Markt entstanden, der auf dem Versprechen der geistigen Transformation fußt. Ein neues Ich soll zu Tage treten, ob in Achtsamkeits-Workshops, im Garten, wo man sich im holotropen Atmen übt, um Unbewusstes zutage zu fördern, oder sich schamanistischen Zeremonien hingibt. Dieser aufflammenden Ekstase wollen wir auf den Grund gehen. Denn die Gegenwart ist geprägt von Ekstasen.

Autor

Holotropes Atmen, das heißt ganzheitlich atmen, beschleunigt, tief. Ekstasis – griechisch für ‚Außer-Sich geraten‘ bezeichnet allgemein ein tranceartiges Bewusstsein der Verzückung, kann aber auch für einen erweiterten oder erhöhten Bewusstseinszustand stehen. Ekstase verspricht Freiheit statt Scham, Entfesselung statt Kontrolle. Mircea Eliade hat dem Thema „Schamanismus und archaische Ekstasetechniken“ schon 1951 ein ganzes Buch gewidmet.

Darin beschreibt der Religionswissenschaftler spirituelle Praktiken, die von Schamanen weltweit verwendet werden, um in veränderte Bewusstseinszustände zu gelangen:

Zitator (Eliade)

Der Gebrauch halluzinogener Drogen ist keine bloße Technik zum Hervorrufen eines Trancezustandes. Er spielt auch eine zentrale Rolle bei der Entgrenzung des Individuums und dessen Auffassung nichtalltäglicher Realitäten und außermenschlicher Personen, denn unter Drogeneinfluss *sieht* man buchstäblich die mythischen Wesen.

Autor

Eliade beschreibt sehr differenziert, wie Schamanen und Schamaninnen in der Ekstase ihren physischen Körper verlassen, wie sie in andere spirituelle Welten zu reisen, Geister zu kontaktieren, und Zugang zu Wissen und Kräften zu erlangen, die in der normalen, alltäglichen Welt nicht zugänglich sind. Waren halluzinogene Drogen aus dem Amazonasgebiet zu Eliades Zeiten Mitte des 20sten Jahrhunderts noch weitgehend eine reine Forschungsangelegenheit für Anthropologen, wird heute auch überall in Deutschland mit ihnen experimentiert. Wie z.B. bei Ayahuasca-Retreats in St. Augustin bei Bonn.

O-Ton Anna Sinawin

Ich hätte früher gesagt, also bevor ich es selber erfahren habe, dass eine Pflanzenmedizin eine Wesenheit ist oder eine mütterliche Kreatur – ich hätte das für eine Metapher gehalten. Und seit ich es selber erlebt habe, ist es für mich definitiv keine Metapher. Es ist wirklich eine Wesenheit. Es ist ein bisschen schwer, das mit Worten zu erklären und in unsere westliche Vorstellungswelt zu bringen, aber in bestimmten Medizinen wohnen wirklich Wesenheiten.

Autor

Anna Sinawin ist eine der Leiterinnen des Ayahuasca-Retreats. Auch sie schon als Kind davon geträumt, eine indigene „Regenfrau“ zu sein. Heute hat sie sich diesen Traum erfüllt. Während sie über „Mama Aya“ spricht, muss ich an Paul Philipp Hanskes Interpretation der Frau Holle als Muttergottheit denken.

O-Ton Anna Sinawin

Und ich glaube, dass das Wesen von Ayahuasca, ja, das hat schon was sehr Mütterliches. Vielleicht nicht unbedingt immer eine Mutter, die nur liebevoll und tröstend ist. Also mütterlich kann auch schnell so sehr weich klingen. Aber zu mütterlich gehört auch eine Strenge, jemanden in eine richtige Richtung schubsen, und das tut sie. Also Ayahuasca beschäftigt sich wirklich gerne mit den Problemen, mit denen wir hier ankommen, und sie schaut sich die an und sie will auch, dass wir die anschauen. Also das ist nicht weichgespült, das ist kein Wellness-Retreat, wo nur so ein bisschen gefühlt und gesungen wird, sondern das ist wirklich: schau jetzt hin! Und das ist teilweise ziemlich furchtbar. Also wirklich in einen Spiegel zu schauen und sich selbst zu sehen.

Autor

Anna Sinawin beschreibt, wie die Pflanzengeister die Retreatteilnehmerinnen auf die „andere Seite“ führen und zu einer Art Erkenntnisfahrt in die Tiefe des eigenen Selbst einladen können. Was ziemlich himmlisch verlaufen, aber eben auch zum Höllentrip werden kann. Früher hätte man diesen ekstatisch-visionären Zustand vielleicht so beschrieben: „Sie hatte das Zweite Gesicht.“ Oder: „Ihm wurde die Gabe der Prophetie verliehen!“

O-Ton Anna Sinawin

Ich habe mich früher auch nicht für einen religiösen Menschen gehalten das hat sich erst mit der ersten Pflanzenmedizinerfahrung geändert. Und ich bin heute immer noch kein Fan von Spiritualität, die irgendwie in eine Form gepresst wird. Aber wenn man sich alte religiöse Geschichten anschaut, und zwar egal was, egal in welcher Religion, ob ich jetzt in den Koran schaue, oder in die Bibel oder mir alte germanische Sagen anschau – es sind immer die gleichen Botschaften. Und ich lese da auch sehr, sehr viel Pflanzenmedizin. Es gibt da ein paar sehr, sehr gewagte Thesen, wo überall Pflanzenmedizin zum Einsatz gekommen ist bei all diesen Gotteserfahrungen. Und das erscheint mir aus heutiger Sicht sehr realistisch.

Autor

Im Ayahuasca-Retreat in St. Augustin werden verschiedene Ekstase-Techniken angewandt. Neben dem Trinken des Ayahuasca-Tees in der eigentlichen Ritualnacht übt man hier zur Vorbereitung auch das holotrope Atmen, das der tschechisch-amerikanische Psychiater Stanislav Grof in den 1970er Jahren entwickelte. Ursprünglich hatte Grof mit psychedelischen Substanzen wie LSD geforscht, besonders zur Behandlung psychischer Erkrankungen. Als LSD in den späten 1960er Jahren im sogenannten „War against Drugs“ verboten wurde, suchte Grof nach Alternativen und stieß auf das holotrope Atmen.

O-Ton Anna Sinwain

Auch der Atem ist eine sehr, sehr machtvolle Medizin, also zu wissen, dass man nur wenige Minuten irgendwie bewusst in der bestimmten Technik atmen muss, um in ganz andere tiefe Zustände zu kommen, also wie nah wir eigentlich dran sind.

Darüber Sprecher

Während die Retreatteilnehmerinnen das holotrope Atmen üben habe ich das Gefühl, der Ekstase sehr nah zu sein. Ich spüre etwas wie das Durchbrechen eines Tabus, wie Körper sich überhaupt äußern dürfen, wie sexuell, ja orgiastisch unsere Lebensäußerungen überhaupt klingen dürfen. Das Ekstase-Erleben der Teilnehmerinnen ist offenbar auch das Durchbrechen dieser Körper-Scham.

O-Ton Anna Sinawin

Ich glaube, unsere Kultur fürchtet sich davor, dass wir wirklich glücklich sind. Weil wenn wir wirklich in diesem Zustand von Glück und von Frieden existieren würden, dann bräuchte es viele, viele Dinge in unserer Gesellschaft nicht. Also alles, worauf dieses Gesellschaftssystem aufbaut, Konsum und Wachstum, das ist ziemlich schwierig umzusetzen mit Leuten, die in sich selber ruhen.

Darüber Autor

Nach dem holotropen Atmen klingt der Abend aus in einem *Ecstatic Dance*.

Ich beobachte eine Frau, die beim Tanzen ihre Arme in Schlangelinien bewegt. Als wären die Arme Schlangen. Als würde sie damit die ganze Schöpfung dirigieren. Nach der Zere-
monie finde ich sie am Lagerfeuer. Und Steph erzählt mir, wie sich ihre Erfahrung von innen
angefühlt hat.

O-Ton Steph

Und dann in Zusammenhang mit dem holotropen Atmen komme ich in einen Zustand
der Ekstase, wo ich mich zeigen kann, wie ich bin und Anteile rauslassen kann, wo
ich sonst im Alltag keinen Raum für finde, die rauslassen zu können. Da sind dann
Gefühle wie eine Freude, großartige Freude, Trauer, Wut. Dieses Sprengen der Ket-
ten, dieses Explodieren, dieses ich zeige mich der Welt. Endlich, wie ich bin. Das tut
gut.

Autor

Ich möchte von ihr wissen, ob sich so ein ekstatischer Zustand für sie eher danach anfühlt,
„außer sich zu geraten“? Oder eher „ganz bei sich“ zu sein?

O-Ton Steph

Unser Nervensystem brauchen auch ein bisschen Zeit, um sich wieder zurückzuerin-
nern, wer wir wirklich sind. Wenn wir 30 Jahre lang immer alles gleich gemacht haben
und auf einmal etwas anders machen, dann muss sich das erstmal alles legen, bevor
sich das sicher anfühlt. Sonst ist es erstmal eine Gefahr für das Nervensystem. Man
ist dann erst im Widerstand. ... Warum wir Angst haben vor unserer Ekstase? Ich
glaube, weil wir so aufgewachsen sind, dass die Ekstase etwas Unkontrollierbares
sein kann. Und wir leben in einer Gesellschaft, wo Kontrolle eine große Rolle spielt.
Und alles, was wir nicht im Griff haben, das macht uns Angst.

Autor

Sowohl beim holotropen Atmen, als auch beim *Ecstatic Dance* sind es die Frauen, die den
Ton angeben. Die die Wiederkehr des Ekstatischen anführen. Und laut Paul-Philipp Hanske
war das schon immer so.

O-Ton Paul-Philipp Hanske

Auch ein interessanter Aspekt, dass Ekstase und Weiblichkeit zusammenhängt, über Mystik, Hexenkulte bis in die Gegenwart. Dionysos Anhängerschaft, die Frauen, die im Endeffekt den Gottesdienst in Form von Tanzritualen feiern. Menaden waren es oder Bacchen, genannt Bachantinnen, im Römischen Reich. Deren Rituale, deren Einweihungsrituale, aber auch liturgische Rituale waren eigentlich Tanzrituale. Und ... das kann man jetzt aber weiterführen, dass der Tanz in Religionen eine entscheidende Rolle hat, immer wieder. Also im Hinduismus natürlich, im Sufismus. In den Religionen der *Native Americans*, in Australien, überall, wo man es mit frühen Formen von Religion zu tun hat. Und das ist im Christentum, das ist dann so eine Sondersache. Das Christentum war eine der Religionen, die als erste quasi sich die Ekstasen *ausgetrieben* hat. Die wurden dann verdrängt, in die Mystik hinein.

Autor

Bleiben die Männer in den Ekstasen der Gegenwart bloß Zuschauer, Zuhörer? Beim Sharing nach der Ayahuasca-Nacht in St. Augustin, wo der stark halluzinogen wirkende Tee getrunken wird, berichtet der Teilnehmer Christian:

O-Ton Christian (Sharing)

Ich habe euch alle zwischendurch so stöhnen hören, das war noch bevor ich mich übergeben habe, aber ich war schon geistig weggetreten. Ich bin dann immer zwischendurch wieder an die Oberfläche gekommen, und ich dachte: die Nachbarn haben Sex! Ich ... habe einfach zwischendurch vergessen, wo ich bin. Dann dachte ich, was auch immer für Geräusche, ich habe gedacht, du musst dich daran halten, dass das alles etwas Unsexuelles ist. Natürlich habt ihr dann weiter gestöhnt, dann wurde daraus stattdessen Geburtsvorgänge.

Autor

Auch Elena Motak hat an dem Ayahuasca-Retreat in St. Augustin teilgenommen. Im Sharing erzählt sie von ihren Erfahrungen in der Ritualnacht. „Mama Aya“ habe sie im Rausch bei der Hand genommen.

O-Ton Elena Motak (Sharing)

Die Mama Aya hat mich so richtig in die Tiefe eingeladen. Es war wirklich eine Einladung, da kommen wir in den Keller und dann wirklich die Schichten, die Erdschichten sind wir nach unten gefahren, dann war ich in meinem Keller! Da bin ich meinen Themen begegnet. Aber das war so sehr sanft, heilend, und geführt.

Autor

In unserer schamanistischen Einzelsitzung erzählt Elena, in der Mongolei sei das Trommeln als Ekstasetechnik so wichtig, weil in der Tundra kaum psychoaktive Pflanzen wachsen. Im Amazonasgebiet sei das ganz anders.

O-Ton Elena Motak

Jede Tradition ist anders und hat so einen gewissen Fokus oder Schwerpunkt. Zum Beispiel, wenn wir jetzt nach Peru reisen, da liegt der Fokus und der Schwerpunkt eher so bei der Pflanzenmedizin.

Autor

Ich sage Elena, dass ich es etwas seltsam finde, wenn man in diese Länder reist und von jeder Initiation etwas mit nach Hause nimmt und dieses schamanistische Sammelsurium dann in so einer Art „spirituellem Bauchladen“ seinen Klienten anbieten kann. Elena meint, man müsse schon nach authentischen Traditionen suchen.

O-Ton Elena Motak

Es gibt heutzutage so viele verschiedene Angebote, wo das wirklich nur Tourismus ist, purer Tourismus. ... In Peru, wo ich unterwegs war, da gibt es natürlich jede Menge Angebote. So spontan komm mal mit auf eine Reise zum Schamanen XY, und da kannst du dann Ayahuasca-Erfahrung machen. Und das ist natürlich für die Europäer oder sag ich mal so für die Touristen sehr attraktiv und viele machen da mit. Aber das ist auch sehr, sehr gefährlich.

Aber meine Reise in Peru hatte auch ganz anderen Zweck und Sinn. Ich habe tatsächlich mir Zeit genommen und bin alleine gereist. Das war keine organisierte Reise, sondern das war meine persönliche Reise. Ich habe sehr sorgfältig ausgesucht oder ausgewählt, wohin ich reise. Und das waren tatsächlich Empfehlungen von der indigenen Bevölkerung selbst, wo ich dann schon durch mein Involvement in das Thema oder durch meine Connections den Zugang bekommen habe. ... Und somit bin ich alleine dahin gereist, so wirklich in den Dschungel, zu einem Shipibo-Stamm. Das ist wiederum eine Tradition, die sehr, sehr stark mit der Natur, mit der Pflanzenwelt verbunden sind. Und da geht es wirklich nur noch um die Pflanzen. Das heißt, die arbeiten nur noch mit den Pflanzenspirits.

Autor

In der Einzelsitzung mit Elena entscheide ich mich für einen Selbstversuch. Ayahuasca ist eine extreme Erfahrung – die Hormone, die dabei aktiviert werden, schüttet der Körper sonst nur bei der Geburt aus, und im Sterbeprozess: Das ist mir zu extrem. Aber eine leichtere schamanistische Praxis möchte ich gern ausprobieren. Elena schlägt eine Rapé-Zeremonie vor.

O-Ton Elena Motak

Rapé ist nichts anderes als so eine Mischung sozusagen von verschiedenen Pflanzen. Klar, Tabak ist die Basissubstanz, aber es wird ganz viel gearbeitet, auch mit Baumrinden sozusagen, mit anderen Kräutern und Pflanzen, die dann wirklich gesammelt werden, und zum Schnupftabak verarbeitet. Und ich habe hier eine Mischung oder eine Sammlung von verschiedenen Sorten. Das heißt, jedes Fläschchen enthält eine gewisse Mischung von Pflanzen, die man dann über eine Applikation in die Nase verabreicht bekommt. Das ist ein schamanisches Ritual oder auch schamanische Tradition. Ich habe hier Tabak aus Brasilien und auch aus der Südamerika Rapé.

Autor

Elena beginnt jetzt mit der Rapé-Zeremonie. Das Applikationsrohr in der einen, den Tabak in der anderen Hand.

O-Ton Elena Motak

Das ist wirklich eine Minidosis. Man kann das beliebig erweitern. ... Und die Applikation wird dann für eine Person mit einem Tepi ausgeübt. Also das ist hier tatsächlich aus Peru, habe ich mitgebracht, von einem Kokama-Stamm. Also hier ist dann wirklich eingearbeitet Avayasca-Holz, also hier die Liane.

Autor

Sie bläst mir Tabak ins linke Nasenloch.

O-Ton Elena Motak

Der Anfang ist immer dann von der linken Seite des Körpers oder der linken Nasenhälfte. Und links steht dann immer dafür, was wir loslassen möchten. Beim nächsten Ausatmen darfst du quasi wirklich wahrhaftig spüren, dass du jetzt loslässt. Und dann atmen wir zusammen durch die Nase ein. Und durch den Mund alles aus, wirklich komplett leer machen. Leer leer leer. Und ich komm. (Lautes Husten, Rasseln)

Autor

Und es knallt. Sticht mir richtig heftig ins Gehirn. Mit dem Effekt: der Fluss meiner Gedanken ist für diesen Moment wirklich komplett abgeschnitten.

O-Ton Elena Motak

Und dann machen wir das Gleiche mit der rechten Seite zweimal ein- und ausatmen, dann wieder einatmen, halten. Und rechte Seite steht dafür, dass du gerade Platz gemacht hast für was Neues. Und somit lädst du durch die rechte Seite was Neues in dein Leben ein. Mit geschlossenen Augen bleiben und erstmal durch deinen Prozess durchgehend, so richtig fühlen. So wirklich aus dem tiefsten Herzen so richtig. (Ausatmen, Husten)

Autor

Paul-Philipp Hanske schreibt in seinem Ekstase Buch, das „weggetretene Subjekt“, wandert in die Mitte der Gesellschaft. Ehemalige Outsider-Praktiken von Psychonauten werden heute Mainstream.

Zitator (Paul-Philipp Hanske, Ekstasen der Gegenwart)

Dieser aufflammenden Ekstasik wollten wir auf den Grund gehen. Denn die Gegenwart ist geprägt von Ekstasen, genauso richtig ist aber, dass auch die Ekstasen geprägt sind von Gegenwart.

Autor

Kommen also die schamanistischen Naturreligionen zurück, die das Christentum so lang unterdrückte? Werden durch psychedelische Drogen mystische Einheitserfahrungen zugänglich für Jedermann? Woher kommt die neue Lust auf Ekstase, besonders bei jungen Menschen? Ist das einfach Gegenwartsverfallener Hedonismus, oder ein unwillkürlicher Eskapismus in einer Zeit, die kaum mehr Zukunfts-Hoffnung kennt?

O-Ton 31 Paul-Philipp Hanske

36:34 Leute, die heute in Ekstase gehen, die gehen aus unterschiedlichsten Gründen da rein. Manche mögen es aus reiner Weltflucht machen. Die Vergangenheit ist nicht ganz rosig gewesen, die Zukunft wird eventuell noch schlimmer. Dann wird man auf die Gegenwart zurückgeworfen, und ist natürlich eine Form von Eskapismus, der jetzt in der Ekstase am stärksten erlebbar ist. Das gibt es natürlich. Es gibt Leute, die suchen spirituelle Erlebnisse. Es gibt Leute, die werden von den großen Amtskirchen, Amtsreligionen angeschwiegen, und suchen dann quasi im persönlichen Erleben mit transzendenten Instanzen im wahrsten Sinne des Wortes ihr Heil. Und das sind alles einzelne Uses, die dazu führen, dass das im Augenblick gerade so trendet und so boomt.